

Der

Ungarische Israelit.

Ein unparteiisches Organ für die gesammten Interessen des Judenthums

Erscheint dreimal des Monats.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:

Ignaz W. Bak,
em. Rabbiner und Prediger.

Preis einer Nummer 20 kr.

Abonnement:
ganzjährig nebst homiletischer Beilage 8 fl., halb-
jährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Ohne Beilage: ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1.50.
Homiletische Beilage allein: ganzjährig 2 fl.,
halbjährig 1 fl. — Für das Ausland ist noch das
Recht des Porto hinzuzufügen — Inserate werden
billigst berechnet.

Sämmtliche Einwendungen sind zu adressiren:
An die Redaction des „Ung. Israelit“
Budapest, Wäagner Boulevard Nr. 1.
Unbenützte Manuscripte werden nicht retournirt
und unfrancirte Zuschriften nicht angenommen,
auch um leserliche Schrift wird gebeten.

Inhalt: An Herrn Dr. Leopold Zunz. — Planderei. — Ein Schreiben Carl Eröös'. — Original-Correspondenz. —
Wochenschronik. — Literarisches. — Eingekendet. — Inserate.

An Herrn Dr. Leopold Zunz.

Zu seinem 90. Geburtstag

Wie Kaiser Max einst an der Martinswand
Von aller Welt vereinsamt oben stand,
Unnahbar all den tausenden Pigmaen,
Die staunend nach dem hohen Stande sehen:
So sehen wir Dein Bild gen Himmel ragen,
Zum höchsten Ruhmesziel emporgetragen.

*

Wer darf, wer kann in unsern seichten Tagen
Zu Dir, o edler Greis, den Aufschwung wagen?
Doch fühlen wir von jenen stolzen Höhen
Noch immer Deines Riesengeistes Wehen,
Und beten aus der Seelen tiefstem Drang:
„Der Dich verherrlicht, Gott, erhalt ihn lang!“
Budapest. Leopold Freund.

Planderei.

Es scheint, sagte uns jüngst ein Quidam, daß unsere hauptstädtische Judengemeinde urptöglisch von einem religiösen Wahn ergriffen wurde! Wir rissen erstaunt die Augen auf und baten um eine nähere Erklärung und da erzählte er uns, daß nachdem Jahrzehnte hindurch hier Jeder, der überhaupt als Jude geboren und irgend welche Zeugnisse über eine absolvirte Praparandie hatte, gleichzeitig eo ipso als Religionslehrer galt und als solcher befähigt erschien . . . wird in jüngster Zeit, diesbezüglich ein Uebereifer an den Tag gelegt, der einer bessern Sache würdig wäre! Einer bessern Sache? fragen wir! Was kann es Besseres und Heiligeres geben, als das Streben nach einem nützlichen und fruchtbaren Unterricht in der Religion, besonders in unserer Zeit, wo dieselbe so sehr angefahten wird und Tausende und aber Tausende so wenig von derselben mehr wissen und alsbald zum Abfall geneigt werden können? Und worin bekundet sich denn der Uebereifer, von dem Sie sprechen? Ist es im

Gegentheil nicht recht löblich, daß für die studirende Jugend ein allsabbatlicher Gottesdienst nebst Exhorten eingerichtet wird, der ebenso obligat wie der Religionsunterricht selbst sein soll? Allerdings! meinte Zener, und dies hätte schon längst bestehen sollen und müssen, wenn die Pfalzgebendsten nicht nur Worte und Phrasen auf den Lippen, sondern auch . . . Halten Sie ein, riefen wir und stopften uns die Ohren zu, um keine weitere Blasphemie zu hören — doch Zener fuhr fort: Ist der Säckel der Gemeinde etwa dazu da, daß unnützerweise der Stand der Religionslehrer vermehrt werde? Fehlt es etwa an solchen? oder werden etwa die Neuen, die angeschafft werden sollen, eine neue Methode, ein anderes System schaffen können, bei dem geringen Ausmaß an Zeit, die dieser Disciplin überhaupt zugewiesen ist? ich frage ferner, ist die jüdische Religion, in der so wenig, oder vielmehr alles wichtig, überhaupt in ein System zu bringen? Was läßt sich überhaupt im Judenthum lehren, was nicht Religion wäre — wo fängt der Religionsunterricht eigentlich an und wo hört er auf, oder eigentlicher, kann er aufhören? Ich habe auch kein Verständniß dafür, was eine Religionsprofessur bedeutet? Wo haben wir eigentlich die Hochschulen, welche die Religionsprofessoren bilden? Unsere Seminaristen, die sich wohl mit Religionsphilosophie befassen, müssen allerdings turnen, als Analogie des Pilpuls . . . und pro forma auch singen lernen, damit unser Cantor Friedmann den Titel Professor führen könne und ein vergrößertes Einkommen habe*), aber Pädagogie, wie die Seelsorger anderer Confessionen, wozu braucht auch ein Rabbiner, da schon jeder Jude ein geborener Pädagoge ist — auch etwas vom Lehr- und Erziehungsfache zu verstehen??? Allerdings gilt es hier Herrn Professor Dr. Kármán . . . , der als Pädagoge uns Vorlesungen über

*) Unser Quidam scheint gar nicht zu wissen, daß schon der Talmud großes Gewicht auf das Singen gelegt, so heißt es כל השונה ברא וזמרה עליו הכרוב אשר ונס אני נתי ל ה ם הוקים לא טובים ומשפטים כל ידיו בהם. D. Red.